

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 35

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,
Dem's keine Ruhe mehr ließ,
Bis er mit den Schweizerjüchen
Mitbummeln konnt' nach Paris.

Da hab' ich mich wieder erfrischt
Und manches Gute gelernt,
Von dem man im Alltagseben
Sich mitunter gerne entfernt.

Besonders gefiel mir die Lehre
Ganz außerordentlich wohl,
Dass ein Republikaner nicht kneien
Und auch nicht liegen soll.



In der Kommission für „Vereinigung von Zürich und Ausgemeinden“ fehlen leider noch immer zwei absolut nothwendige Persönlichkeiten:

1. Ein Seiler, der die kleinen Fäden geschickt so zu einem Strick zu drehen weiß, dass die Farbe jedes Fadens immer zum Vorschein kommt.
2. Ein Apotheker, der die große Pille zum angenehmen Verschlucken bereiten kann.

Gingesandt.

(Diese Rubrik stellen wir gerne dem Publikum zur Verfügung, um hier Wünsche, welche das Gemeinwesen betreffen, zum Ausdruck zu bringen, natürlich nur insoweit, als sie gerechtfertigt erscheinen.)

Geehrte Redaktion!

Mein Gasthaus liegt auf einem Hügel, welcher mindestens 50 Meter hoch ist. Da ich stets nur gesunde Speisen und Getränke führe, so wäre es für das Wohlbehinden der Bevölkerung von großer Bedeutung, wenn der Verkehr bei mir ein möglichst großer wäre. Es gibt aber viele Leute, welche nicht einmal lumpige 50 Meter steigen wollen, um ihre Gesundheit zu stärken. Ich möchte daher beantragen, dass nach allen Birthshäusern hin, welche 50 Meter und darüber hoch liegen, Bahnradbahnen auf Staatskosten gebaut werden. Diese Anregung wird wohl genügen, um die betreffenden Behörden sofort für den Fall zu interessieren.

Schläuli, Gastwirth.

* * *

Sehr geschätzte Redaktion!

Mir ist mein geliebter Mops, Namens Petti, verschwunden. Ich habe guten Grund anzunehmen, dass derselbe sich in eine Höhlung des Mont Blanc verkrochen hat. Könnte nicht die Regierung den Berg soweit abgraben lassen, bis sich mein liebster Petti gefunden hat?

Ergebenst

Amanda, die tugendhafte.



Chueri: „So, Verehrusti, sej gohd's emol vorwärts mit der „Vereinigung vu Züri und Uussg'meindä“.

Frau Stadtrichter: „Bitti, schwiged's mir vu dere, die chunn nonig; d'Mehrheit ist na für d' „Verureinigung“.“

Chueri: „Glaubed Sie? Die meined wahrschynli au: „Je witer zum Dirndl, desto grösser die Freud!“

Wetterregel.

Altweibersommer ist nicht weit,
Wo Nebel sich an Nebel reiht,
Wo Schwalben weinen und Krähen lachen,
Belzmantel und Strohhut Schmollis machen.

„Sie sind so weit gereist; können Sie mir vielleicht über den Orvido di Dongolo Aufschluss geben?“

„Ah, richtig! Grinnere mich: Schlucht, Wasserfall, Zementfabrik, Aktien 15^{1/4} über pari.“

Ruedi: „Am nächste Zahltag han i es Napoleoni z'zieh, chönnit Der mer's öppé grad wechsle?“

Berkäuferin: „Quegit, das ist e g'schwydi Chue, — g'schwyder nützt nüt.“
Käufer: „Das glaub ig Euch nit, i bi nit so chüedumm.“

Peter: „Säg', i traue da Dim Hund nit, i glaube geng, dä laboriri a der Wasserscheu.“

Milchhändler: „E b'hüttis, was denkt au! Hüt de Morge het er emol d' Milch no g'lappt wie sunst.“

Briefkasten der Redaktion.

G. J. i. K. Von einem solchen Ding, welches den Stempel des Täuschungsveruchs an der Stirne trägt, sollte man nicht so viel Aufhebens machen und endlich einsehen, dass sich hier bloss das Bedürfnis regt, befriedigt zu werden. Schwierig, mit eisiger Ruhe alles das Gesunken totschweigen, gehört zu den besten Bekämpfungsmitteln. — Spatz. Doch, doch, sehr veraltet und dabei viel zu wenig bekannt. — R. i. Z. Schönen Dank für die Widmung. Die Revanche wird nicht ausbleiben. Gruß. — H. i. Berl. Notiz genommen und Passendes verwertet. — Notrest. Die Adresse ging verloren, wir bitten um deren Wiedereinführung. — W. v. G. Senden Sie uns Rechnung. — ? i. ? Ein solches Bild sieht sich machen, aber wir haben erst kürzlich in einem ausländischen Blatt den ganz gleichen Stoff ganz gleich behandelt gehabt. — G. i. St. G. Klingt entgegnete das bekannte Bißigeli dem Bischof Jok, als er meinte, er wolle anfangen wirthen: „Hätschi an Tüfel, Du beträgst ja nümma Bit, allee z'sufä!“ Und der Jok gab seinen Plan auf. — E. C. i. L. Ob das möglich sein wird? Schwierig. Es ist eine schlimme Zeit zum Briefe schreiben. — B. i. S. Unter den „Lokalnachrichten“ steht zu lesen: „Kaum war dem Baumeister die Kunde von dem frechen Einbrüche geworden, als er zu der beobachteten Schauspielerin eilte, um die Geheimnisse der Liebe (statt Diebe) zu erforschen.“ Ja, der verfluchte Druckfeuer. — R. i. Z. Lassen Sie nur im „Sonntagsblatt“ Nr. 32 die gotwillke Abstiftung von Dr. J. B. Widmann. Der schwäbische Herr Pfarrer hat jedenfalls den Kaffee falt werden und die Peife ausgehen lassen. — A. R. i. V. Wer an schwersten Etwas verpricht, hält gewöhnlich am ersten sein Versprechen. — K. i. S. Sehr gern, nur möchten wir auch gern den Kalender haben. — S. i. G. Man würde doch vom „Nebelspalter“ ein anderes Bild erwarten haben. Wir illustrieren nur vor dem Feste, nicht erst nachher, denn das ist Sache unserer illustrierten heiterlichen Blätter. — N. N. „Bogelsprache kumb, Bogelsprache kumb, wie Salomo.“ — F. G. i. N. Wer heirathet, wird majoren. Oft thut man es deshalb, um dem Vormund zu entwischen. — Z. i. L. Lassen Sie diese beiden Meerthiere ganz sein, aber gleich zubereiten und laden Sie dazu Ihre Nachbarn ein, die werden dann das Urtheil schon fällen. — Orion. Dieser kleine niedliche Herzläfer und eine Wagenladung N.-O.-B.-Aktien wäre ein sehr acceptables Geschenk. — X. Wir danken für Ost. — Stoltz. O herrei! — A. S. i. W. Ja, gute; aber wenn man erst fragen muss, was sich eignet, so scheint da noch wenig Aussicht biefür. — Heiri. Schönen Dank für den Fleisch. Und die Volkslieder? — Verschiedenen: Anonymus wird nicht angenommen.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.
Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer
Nouveautés. (138-4)

J. Herzog, Marchd.-Tailleur,
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.

Diplom I. Klasse ZÜRICH 1885.
CONRADIN & VALE R
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
I^a Marken Champagner, (28)
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.
Telephon.